

# Allumfassend – wirklich für alle?

Claude Draude<sup>1</sup>, Kamila Wajda<sup>1,2</sup>, Susanne Maaß<sup>1</sup>

Fachbereich Mathematik & Informatik, Universität Bremen,  
AG Soziotechnische Systemgestaltung & Gender<sup>1</sup>  
AG Digitale Medien in der Bildung<sup>2</sup>

## Zusammenfassung

Eine "allgegenwärtige – allumfassende" Informatik weist auf die Verwobenheit von Technik und Sozialem hin. Wenn der Mensch im Mittelpunkt gesehen wird, ergeben sich neue Anforderungen an die Informatik. Forschungsfördereinrichtungen haben inzwischen die Bedeutung von Gender/Diversity-Aspekten für exzellente Forschung erkannt und machen ihre Berücksichtigung in Forschungsanträgen zur Voraussetzung für Förderentscheidungen. Es gibt hierzu bereits Leitlinien, allerdings stellt deren Umsetzung und Anpassung an das eigene Forschungsvorhaben häufig eine Herausforderung dar. Der Workshop soll den Teilnehmenden Grundlagen und Raum bieten, um die eigene Forschung für Gender/Diversity Aspekte zu öffnen bzw. vorhandene Ansätze weiterzuentwickeln.

## 1 Wissenschaftlicher Hintergrund

Mit zunehmender Durchdringung unserer Lebenswelt durch informationstechnische Entwicklungen wachsen auch die Anforderungen an Computertechnologie, Digitale Informations- und Mediensysteme sowie Interaktionskonzepte. Eine "allgegenwärtige – allumfassende" Informatik weist auf die Verwobenheit von Technik und Sozialem hin. Folglich gilt es soziotechnische Systeme zu gestalten: Der Mensch rückt nun stärker in den Mittelpunkt und es ergeben sich verschiedene Herausforderungen.

Überall dort nämlich, wo wir von "dem Menschen" sprechen, spielt Diversität eine wichtige Rolle. Unser Menschsein ist geprägt durch Kategorien wie Geschlecht, Alter, Ethnizität, Behinderung oder Schichtzugehörigkeit. Zusammen strukturieren sie soziale Wirklichkeit, Alltags- und Berufswelt und nicht zuletzt auch technologische Entwicklungen. Für eine zeitgemäße Informatik gilt es diese Vielfalt mit den technologischen Verfahren, Methoden und Prinzipien in Beziehung zu setzen.

Vor dem Hintergrund der Interaktion eröffnen sich hier Fragen zum Nutzungskontext, zu den Anwenderinnen und Anwendern - aber auch übergreifende Fragen nach geeigneten Interaktionsparadigmen und anschlussfähigen Wissens- und Wissenschaftsgebieten spielen eine Rolle, je stärker informatische Artefakte in die Welt ziehen. So erfordert kontextsensitive

Konzeption ein Verständnis und eine sorgfältige Analyse der Lebenswelt und konkret der Handlungsabläufe von Menschen bei der Nutzung von Informationstechnik. Ein an Gender/Diversity orientierter Ansatz erlaubt hier ein realistischeres Bild künftiger Nutzender, weil er unterschiedliche Voraussetzungen und Bedürfnisse von Anfang an mitdenkt und so zeigen kann, welche Faktoren bezüglich der Anwendungsszenarien in die Gestaltung einbezogen werden müssen. Durch eine inkludierende, ggf. auch partizipative Vorgehensweise gewinnt das informationstechnische Artefakt an Qualität und Akzeptanz.

Forschungsförderungseinrichtungen haben inzwischen die Bedeutung von Gender/Diversity-Aspekten für die Wissenschaften erkannt. Bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Europäischen Union markiert die Integration von Geschlecht und Diversität exzellente Forschung. Es gibt hierzu bereits Leitlinien, allerdings stellt deren Umsetzung und Anpassung an das eigene Forschungsvorhaben eine Herausforderung dar.

An der Universität Bremen bringt im Projekt InformAttraktiv<sup>1</sup> ein interdisziplinäres Team die Informatik mit Diversitätsforschung in Dialog, um die bestehende Forschung zu erweitern. Hierbei wird im ersten Schritt exemplarisch die Bremer Informatik in den Blick genommen und es werden Vorschläge sowohl zur Schärfung und Erweiterung der Profildbereiche als auch zu ihrer veränderten Außendarstellung entwickelt. Dabei soll eine Herangehensweise entwickelt werden, wie sich Gender/Diversity-Aspekte in Forschungsfragen einbringen lassen.

## 2 Ziele

Der Workshop bietet den Teilnehmenden Grundlagen und Raum, die eigene Forschung für Gender/ Diversity Aspekte zu öffnen bzw. vorhandene Fäden aufzunehmen und weiterzuentwickeln. Im Workshop werden der eigene Standpunkt, die Forschungsziele und Prioritäten, angewandte Methoden und Ergebnisse reflektiert. Dies dient einer Rekontextualisierung und Situierung der eigenen Forschung: Wem nützt diese? Welche Personen habe ich im Blick, welche nicht? Was gilt als wichtiges Thema? Welches Wissen schaffe ich hier? Wie sind Sprache, Beispiele und Metaphern im Feld – verstellen sie bestimmte Sichtweisen oder eröffnen sie andere? Wie komme ich auf meine Anwendungsszenarien? Welche Annahmen spielen hier hinein?

Im Workshop wollen wir einige dieser Fragen eng an den jeweiligen Forschungsvorhaben bzw. abgeschlossenen Projekten der Teilnehmenden diskutieren. Es soll gezeigt werden, wie das Programm der Gender Studies die Technikforschung bereichern und erweitern kann. Da die Gender Studies thematisch und methodisch quer zu den etablierten Wissenschaften stehen, eignet sich ihr Programm besonders, um neue Blickwinkel auf die eigene Forschung zu bekommen. Im Workshop geht es also nicht um Gleichstellungsmaßnahmen in Forschungs-

---

<sup>1</sup> <http://dimeb.informatik.uni-bremen.de/informattraktiv/index.php>

projekten, sondern darum, wie Wissen und Technik entstehen und was dies mit Wissen über Geschlecht und Diversität zu tun hat.

### 3 Konzept

Zur Vorbereitung auf den Workshop werden Interessierte gebeten, eigene Forschungsfragestellungen in Form einer Skizze von maximal zwei Seiten zu beschreiben und einzureichen. Diese sollen aus geplanten, aktuellen oder abgeschlossenen Forschungsprojekten stammen. Auch eigene Ansätze zu Gender/Diversity Forschung in der Informatik sind willkommen.

Die Workshop-Veranstalterinnen wählen einige Beiträge aus, die eine breite Diskussion im Workshop ermöglichen sollen, und arbeiten zu diesen Themen vorab Ansatzpunkte für die Integration von Gender/Diversity heraus.

Der Workshop beginnt mit einer kurzen Einführung zum Thema Gender/Diversity und Technikforschung. Die eingereichten Forschungsfragestellungen bzw. Ansätze werden von den Verfasserinnen und Verfassern kurz vorgestellt. Der größte Teil des Workshops wird dann der Darstellung und Diskussion von Gender/Diversity-Aspekten gewidmet, die diese Forschungen ergänzen und bereichern könnten.

#### **Kontaktinformationen**

M.A. Claude Draude

AG Soziotechnische Systemgestaltung & Gender

Tel: +49 (0)421 218-64358

E-Mail: [cdraude@informatik.uni-bremen.de](mailto:cdraude@informatik.uni-bremen.de)

WWW: <http://www.informatik.uni-bremen.de/soteg/>

M.Sc. Kamila Wajda

AG Digitale Medien in der Bildung; AG Soziotechnische Systemgestaltung & Gender

Tel: +49 (0)421 218-64368

E-Mail: [kwajda@informatik.uni-bremen.de](mailto:kwajda@informatik.uni-bremen.de)

WWW: <http://dimeb.informatik.uni-bremen.de/>

Prof. Dr. Susanne Maaß

AG Soziotechnische Systemgestaltung & Gender

Tel: +49 (0)421 218-64391

E-Mail: [maass@informatik.uni-bremen.de](mailto:maass@informatik.uni-bremen.de)

WWW: <http://www.informatik.uni-bremen.de/soteg/>

Fachbereich Mathematik/Informatik

Universität Bremen

Postfach 330440

28334 Bremen